(Für den Lecha Caunty Patriot.)

Was ist der Unterschied zwischen der deutschen Demokratie und der Amerikanischen?

In Deutschland strebte und strebt noch die Demokratie nach Freiheit und Gleichheit für Alle vor dem Gesetz; sie erreichte durch das von ihr geopferte Blut, durch ihre treue und feste Hingebung an ihre heilige Sache die Aufhebung der Leibeigenschaft, des Schandflecks europäischer Länder, in den meisten deutschen Staaten; sie forderte die Gleichberechtigung des unterdrückten leibeigenen Landmanes mit seinen Zwingherren, den deutschen Rittergutsbesitzern, vor dem Gesetze und sie erlangte dieselbe. Sie arbeitet jetzt für das freie, allgemeine Stimmrecht; für Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, und unterstützt mit aller ihrer Aufopferungsfähigkeit die Staatsbehörden, welche den redlichen Willen zeigen, die Wohlfahrt des ihnen anvertrauten Volkes zu fördern. Das ist die Arbeit und das Bestreben der deutschen resp. der europäischen Demokratie, und in diesem Bestreben ist die vollständige Erfüllung der echten und reinen demokratischen Prinzipien zu finden. Was thut die sogenannte demokratische Parthei in Amerika? Seit langen Jahren ein bereitwilliger Diener südlicher Nullifications- und Secessionsgelüste hat sie durch Zeitungen und Reden nicht nur der lediglich auf des Sklavenhalterthum und feudale Adelsprinzipien basirten Rebellion bereitwillig das Wort geredet; hat aller und jeder Handlung unserer Administration die empörendsten Motive untergeschoben; hat die edelsten und hervorragendsten Männer, die Pioniere der Humanität geschmäht und mit Koth beworfen, und entweder lauwarme Politiker, die nicht den Muth haben zu sagen, was schlecht 'sist, ist schlecht, oder offenbare Verräther zu erheben und zu greifen, hat den durch das Gesetz und die Nothwendigkeit gebotenen Anordnungen unserer Obrigkeit einen infamen, empörerischen Widerstand entgegengesetzt, und während sie mit frecher Stirne jederzeit den Wunsch zu heucheln suchte, dem Kriege ein Ende zu machen, hat sie den Rebellen,—den Feinden des gemeinsamen Vaterlandes, den Sinnlosen, die mit frevelnder Hand das Herz unserer Mutter, der heiligen Union zu zerfleischen suchten,—alle mögliche Hülfe geleistet. Das war die Arbeit der amerikanischen Demokratie während 4 Jahren und länger.

Deutsche Landsleute! Ihr habt Euch durch einen Namen bestechen und blenden lassen; wo ist Eure Vernunft; wo ist Euer gesunder Menschenverstand geblieben? Prüft Euch selbst, prüft die Worte und Handlungen Eurer bisherigen Partheiführer, und dann thuet was recht ist; macht Eurem Vaterlande, Eurem Herzen, Eurem Gott keine Schande!

Carl Weber,
Ein deutscher Einwanderer.

Gedächtnißschwäche!

Am 16. November 1884, also 8 Tage nach Lincoln's Wiedererwählung, nahm die Tammany Hall Demokratie von New York folgenden Beschluß an:

„Wir verfluchen und verdammen die Administration Lincoln's als nichtsnutzig, verschwenderisch und korrupt und glauben, daß sein Verharren bei der bisherigen Kriegsführung und bei seiner notorischen Treulosigkeit gegen die Constitution den Krieg verlängern, die Opfer an Blut und Geld vermehren, gerechten Verdacht und Mißtrauen im Norden erzeugen und die Loyalität in den rebellischen Staaten vernichten werde."

Am 15. April 1865, also kaum 5 Monate nachher, nahm die nämliche Tammany Hall Demokratie folgenden Beschluß an:

„Abraham Lincoln hat sich in seiner Regierung nur von patriotischen Motiven, Ehrlichkeit, und von einer erhabenen Auffassung seiner schwern Pflichten leiten lassen; er hat das Vertrauen des loyalen Volkes im höchsten Grade besessen, und in den jüngsten Ereignissen, welche den Zusammensturz der Rebellion herbeiführten, sich als einen so weisen, nachsichtsvollen und hochherzigen Staatsman gezeigt, daß wir seinen traurigen und unzeitigen Tod als ein großes Unglück für das ganze Land aufsehen."

Sind das nicht höchst ehrenwerthe und achtbare Menschen?

Wie Jeff. Davis vor dem Strang geschützt werden soll.

Die Neuyorker Staatszeitung hat die Entdeckung gemacht, daß Jeff. Davis—wenn man ihn nämlich erwischt—nicht als Hochverräther prozessirt und gehängt werden könne. Die ihm durch einige Großmächte ertheilte Eigenschaft eines „Kriegsherrn" schütze ihn davor, besagte Mächte würden gegen die Behandlung Jeff's als Verbrecher protestiren.

Das sind, mit Verlaub zu reden, faule Fische. Onkel Sam ist Herr im eigenen Hause und keine auswärtige Macht hat etwas drein zu reden, wenn er den Hochverräthern hänfene Halsbinden anlegt. Das wäre am allerschönsten, wenn wir uns von Palmerston oder Louis Napoleon Vorschriften über die Behandlung der Hochverräther machen lassen würden.

Jetzt, nach der Ermordung von Vater Abraham und da wir einen Andy Johnson zum Präsidenten haben, wünschen wir, daß Jeff. Davis gefangen werde.—(Früher wünschten wir ihm glückliche Reise, damit den Ver. Staaten die Blamage erspart werde, ihn ungehängt zu lassen.)

Und wenn man jetzt seiner habhaft wird, so wird man sich hoffentlich durch eine Fürbitte von England und Frankreich für den „Kriegsherrn" des Südens ebensowenig abhalten lassen, ihn am Halse aufzuhängen, bis er todt ist, als das französische Volk sich durch die Drohungen des Auslandes abhalten ließ, seinen König um einen Kopf kürzer zu machen.—(Fr. Zeitg.

☞ Gold steht $1.30.

Oel-Nachrichten.

Von der Oelregion am Dunkard Creek kommen fortwährend starke Zufuhren von Petroleum auf den hiesigen Markt. So brachte am Sonntag der Dämpfer Franklin vom Roßbrunnen am Dunkard zwei hundert Fässer und der Dämpfer Telegraph vom Wyley Brunnen einhundert Fässer herab. Das Oel soll von einer vorzüglichen Qualität sein.

Im Mahoning Valley in Lawrence Caunty herrscht nach den neuesten Berichten von dorther große Aktivität. Eine Menge von Brunnen sind dort im Angriff, von denen einige bereits eine Tiefe von 400 bis 600 Fuß erreicht. Noch ist man auf keine wirklich reiche Oelquelle gestoßen, die Anzeichen von Oel sind aber überal sehr gut, und man hat jede Ursache, den Distrikt für gutes Oel-Territorium zu halten.

Auch in Crawford Caunty wird zur Zeit fleißig gebohrt. An einem Zweige der Muddy Creek, zwei Meilen nördlich von Clappville, stieß am 22. ult. die Clappville Petroleum Compagnie in einer Tiefe von 560 Fuß auf Oel. Man fand das Oel gerade vor dem Eindringen in die dritte Lage von Sandsteinfelsen, was man für einen Beweis ansieht, daß man einen ausgezeichneten Brunnen bekommen werde, wenn erst noch dieses Stratum durchgebohrt sein wird. Beim Bohren eines Brunnens auf der Townley Bauerei am Woodcock Creek stieß man schon in einer Tiefe von siebenzig Fuß auf gute Anzeichen von Oel. Erfahrene Oelmänner halten das Land am Woodcock für ausgezeichnet zu Bohrzwecken.

Im Venango Distrikt wird viel gebohrt und es ist fast unmöglich, die Zahl der in Angriff genommenen Brunnen anzugeben. Die Densmore Oel-Compagnie, welche an der M'Elhenry Bauerei bohrt, hat kürzlich das Glück gehabt, zwei gute Brunnen zu bekommen, von denen der eine sechszig, der andere fünf und siebenzig Fässer Oel per Tag liefert. Der McKenney Brunnen auf der Patterson Bauerei soll jetzt 104 Fässer Oel per Tag liefern. Der Moorhead Brunnen am Pithole, der täglich fünfzig Fässer Oel lieferte, ist nebst etwa 400 Fässern Petroleum und aller zum Brunnen gehörigen Maschinerie vor wenig Tagen ein Raub der Flammen geworden.

Der Sturm in Minnesota.

Hierüber schreibt der N. Ulm Pionier vom 14. April: Der Sturm, welcher in Neu Ulm, an der südwestlichen Grenze des Staates, in der Nacht vom 6. auf den 7. April etwa um Mitternacht, bei einem plötzlichen Wechsel der Temperatur, seinen Anfang nahm, wüthete, nach eingelaufenen Berichten, über den ganzen Staat und richtete an vielen Plätzen einen sehr bedeutenden Schaden an.

Die ältesten Bewohner unser Gegenden erinnern sich nicht, einen Sturm von solcher Stärke erlebt zu haben. Die Häuser erhebten bis in ihre Grundvesten, als wollten sie in Trümmer fallen und in unheimlicher Weise bewegte sich darin Alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Auf dem Mississippi, in der Nähe des Lake Pepin, ging eine Anzahl Boote zu Grunde oder wurde schwer beschädigt. So wird namentlich von Redwing gemeldet, daß die Tone, welche das hübsche Dampfboot von Capt. James am Ufer befestigt hielten, der Gewalt des Sturmes nachgaben und daß jenes Boot in den eistreibenden Wellen versank. Ein anderes dort vor Anker liegendes Boot wurde vom Sturm den Fluß hinunter getrieben und zerscheüte an einem Eilande. An demselben Platze gingen über 300,000 Fuß Logs, welche die dortigen Sägmühlen zur Verarbeitung vorräthig hatten, zu Grunde.

Der Sturm war während der meisten Zeit seines Wüthens so mächtig, daß es erwachsenen Personen kaum möglich und mitunter gefährlich war, sich im Freien zu bewegen.

Von vielen Seiten her, von Winona, Wahaschaw rc. vernimmt man, daß dieser Sturm, bei einem jählingen Ueberfalle, bedeutenden Schaden verursachte. Ohne Zweifel wüthete er über eine größere Region, als Minnesota.

Der große Mordprozeß.

Payne's Geständnisse.

Washington, 12. Mai. Der Arrestant, der sich Payne nennt, hat gestanden, daß er es war, der den Mordversuch auf Staatsminister Seward unternommen. Er sagt er habe Seward früher niemals gesehen, und daß er keine Feindschaft gegen ihn gehabt. Er habe die That nur verübt, weil er durch einen Eid dazu verflichtet gewesen.

Das ganze Complott, sagte er, sei der Hauptsache verunglückt, weil nur zwei von allen (er und Booth) das ausgeführt, was sie zu thun beschworen. Wenn es gelungen, würden dieThäter nie bekannt worden sein. Aus dieser letzten Aeußerung schließt man, daßes im Plane der Verschwörung lag, daß das Gas in Ford's Theater abgedreht werden sollte, sobald Präsident Lincoln ermordet sei. Wie man hört, stand auch wirklich ein Mann bei dem Haupthahn der Theatergasleitung, um dies zu thun, hörte aber den Pistolenschuß nicht, der ihm das Zeichen geben sollte.

Payne ist durchaus nicht mittheilsam, er weigert sich die Namen seiner Mitverschworenen anzugeben und man glaubt auch nicht, daß der Name, den er sich beigelegt, sein rechter ist. Auch hat man noch nicht erfahren können aus welcher Gegend des Landes er stammt. Er sieht jung aus und scheint nicht älter als 21—22 Jahre zu sein. Er hat ein breites Gesicht mit harten Zügen, ein klares festes Auge, mit dem er frech um sich schaut. Seine Hände sind weiß und weich und zeigen, daß er keine harte Arbeit zu thun gewohnt gewesen.

☞ Einnahmen.—Die Nord Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie hat während des verflossenen Märzmonats $82,552 und während derselben Periode des letzten Jahres $64,753 eingenommen, was einen Mehrbetrag von $17,799 ausmacht.

Californien und Arizona.

San Francisco, 1. Mai. Oregon Zeitungen melden, daß in kurzer Zeit Walla in Walla und Bris Counties 15 Pferdediebe und Straßenräuber von Lynch-Gerichten verurtheilt und gehängt wurden. Die Vigilanz-Committeen hatten eint Liste von 150 Schelmen, die entweder aus dem Distrikt getrieben oder bestraft werden sollen.

Arizona Berichte vom 12. April melden einen abermaligen Kampf mit den Apaches, in welchem 12 Indianer getödtet wurden. Ein Soldat wurde getödtet und ein anderer verwundet. Die Indianer flohen.

Gilbert W. Hoppins, ein Mitglied, und Carlos Smith, ein Beamter der Arizona Legislatur und mehrere andere Weiße worden kürzlich von Indianer ermordet.

Die Miner machen gute Geschäfte und die Aussichten sind im Allgemeinen vortrefflich. Die Saaten in Californien stehen gut. Im April wurden auf der Münze $2,225,000 deponirt.

Am letzten Abend kam der Dampfer Sierra Nevada von Portland und Victoria mit $114,000 in Gold an.

Major Frank L. Pope, von der Russischen Ueberland-Telegraphen-Compagnie, kam am 27. von New York an, und wird in der nächsten Woche in Begleitung des Forschers Kennecut nach Fort Yenkoon aufbrechen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Süden von Californien dieses Jahr mit einem herrlichen Graswuchs gesegnet ist. Das ganze Land bildet ein grünes Meer, an vielen Plätzen 4—5 Fuß hoch, meist Klee und „Pin Graß." Die wilden Blumen geben diesem bunten Teppich einen herrlichen Ton. Los Angeles County allein könnte dieses Jahr seine 200,000 Stück Vieh nähern, während es keine 20,000 mehr hat. Man kann Meilen weit durch die Steppe reiten, ohne nur ein Stuck Vieh zu sehen. Das Vieh wird rasch fett, und geht in ziemlichen Quantitäten nach den nördlichen Märkten. Ueberall wird gesäet und gepflanzt, und man erwartet eine reiche Erndte. Die Weinreben beginnen auszuschlagen. Die Pfirsiche stehen schon seit einem Monat in Blüthe. Aprikosen und Mandeln sind schon so groß wie Nüsse und die Orangen beginnen zu blühen.

Der Versuch, das gelbe Fieber in New York einzuführen.

Blätter aus Bermuda enthalten Berichte über die gerichtliche Untersuchung, die jetzt zu St. George in Bezug auf den Versuch des Dr. Blackburn gepflogen wird, das gelbe Fieber in Neu-York, Philadelphia und anderen nördlichen Städten einzuschmuggeln.

Dr. Blackburne kam dem Vorgaben nach in Interesse einer menschenfreundlichen Sendung in Verbindung mit der Untersuchung über die Ursachen des gelben Fiebers nach Bermuda.

Die Zeugenaussagen und anderweitigen actenmäßigen Erhebungen lassen ersehen, daß er während seines dortigen Aufenthalts sich Kleider und Betten gelber Fieberkranken zu verschaffen suchte und ankaufte, daß er angesteckte neue Kleider kaufte und sie in Koffer packte, und alsdann dritten Parthien in Verwahrung gab, um sie nach Neu-York, Philadelphia und anderen nördlichen Städten zu senden.

Ein Zeuge sagte, daß sich ihm Blackburn als conföderirter Agent vorstellte, dessen Mission die Vernichtung der nördlichen Massen sei. Aus den Acten geht ferner hervor, daß mehrere mit der Agentur der Conföderirten Staaten in Verbindung stehende Personen, um alle diese Thatsachen wußten. Drei solcher mit verpesteten Kleidern gefüllte Koffer wurden gefunden, und von der Gesundheitscommission vernichtet, indessen weiß man, daß Blackburn zehn derartige Koffer gepackt hat.

Hütet euch vor Betrügern.

Wie wir berichtet sind, sagt der Bauernfreund, kam vorletzten Samstag Abend ein fremder Mann an das Wirthshaus des Hrn. David Yerger, in Douglaß Taunschip, Montgomery Caunty, der sich für den Agenten einer Gaben-Vertheilungs-Gesellschaft ausgab. Er sagte, er habe nur noch 6 oder 8 Tickets, die er dann alle in der Nachbarschaft zu $1.50 verkaufte. Jeder Käufer erhielt einen Envelope, in dem sein Gewinnst verzeichnet war, und die Käufer, von denen einige bedeutende Gewinnste gezogen hatten, erhielten das Versprechen, daß ihnen dieselbe etwa in einer Woche zugeschickt würden. Am Montag darauf verließ der Fremde den Platz, indem er, wie er vorgab, alle seine Tickets ausverkauft hatte, und wenige Stunden darauf erfuhren die glücklichen Gewinnbesitzer, daß er bereits wieder an einem anderen Platz seine „letzten" Tickets verkaufe. Auch stellte sich heraus, daß er die Woche zuvor an verschiedenen anderen Plätzen die „letzten" Tickets verkauft habe. Es wurde nun Jagd auf den Betrüger gemacht, und derselbe auch glücklich eingefangen, leider aber wieder laufen gelassen, nachdem er das Geld für die verkauften Tickets zurückbezahlt hatte.—Man sollte sich wohl hüten vor solchen herumreisenden Schwindlern.

Vom Tode auferstanden.

Ein junges Mädchen, eine Waise, die in Huntingdon Co., Pa., Schule hält, erhielt vor einem Jahre einen Brief von Virginien mit der Nachricht, daß ihr Bruder, ein Soldat in der Armee, gestorben sei. Sie reiste nach dem Süden, holte die Leiche und gab ihr ein anständiges Begräbniß auf dem heimathlichen Kirchhofe.—Allein stehend in der Welt, betrauerte sie um so mehr den theuren Todten. Da erhält sie letzte Woche plötzlich einen Brief von ihrem Bruder, der gar nicht gestorben ist, sondern in Andersonville als Kriegsgefangener sitzt! Das ist nicht der erste derartige Fall in diesem Kriege.

Feder und Scheere.

Kranken- und Spionendienst für die Unions-Armee von Miß Emma E. Edmonds

ist der Titel einer deutschen Uebersetzung eines merkwürdigen Werkes über unsern Bürgerkrieg. Die patriotische Verfasserin schildert darin ihre Erlebnisse in den Hospitälern, Lagern und auf den Schlachtfeldern der Union, sowie die Gefahren und Abenteuer, die sie auf ihren elfmaligen glücklichen, in den Linien der Rebellen Kundschaften einzuziehen, zu bestehen hatte. Die Verfasserin hat der Sache der Union ausgezeichnete Dienste geleistet, und wenn man die bescheidene und schlichte Darstellung ihres menschenfreundlichen Wirkens liest, das selbst die Pflege kranker und sterbender Rebellen-Soldaten in ihren ächt christlichen Beruf einschloß, so weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, ob ihr zartfühlendes Herz oder die Kühnheit, womit sie die Sache der Union und Menschenfreiheit auf dem Schlachtfelde und als Kundschafterin vertrat. Von dem Werthe der Uebersetzung möge das geehrte Publikum nach der folgenden Probe urtheilen:

Botschaft eines sterbenden Fahnenträgers an seine Mutter.

Sag, der Mutter, o, geh, zu ihr, !
Daß ich fiel im wilden Streit
Und für Vaterland und Freiheit,
Hab, mein Leben gern geweiht.
Sag', ich sende diese Botschaft —
Eh, die Sprache mir gebricht —
Sag' ihr, Bruder, diese Bitte:
Sag, ihr: „Mutter, weine nicht!"

Sag' ihr, Bruder, wie wir kämpften
Für das Vaterland und Recht;
Wie ich hielt das Sternenbanner
Fest im blutigen Gefecht;
Sagt' ihr, wie der Feind es suchte
Und von bitt'rer Wuth erpicht,
Nahm mein Herz zu seinem Ziele —
Aber sag ihr: „Weine nicht!"

Sag, ihr, ich hielt doch das Banner
In dem Hagelsturm der Schlacht,
Bis des Todes sichre Kugel
Mich zum Falle hat gebracht.
Sag, ihr, ich war froh zu sterben
Für des Bürgers schönste Pflicht!—
Möcht, die Mutter nochmals sehen!—
Sag' ihr dennoch; „Weine nicht!"

Sag', daß ihre guten Lehren
Meinen Arm und Fuß gestählt
Und im wildesten Schlachtgewühle
Niemals haben mir gefehlt.
Sag' ihr, als mein Leben ebbte.
Daß ich küßt' ihr hold Gesicht —
Küßt, das Bild, das sie mir schenkte—
Sag' ihr darum: „Weine nicht!"

Sag' ihr, Bruder, oh, geh zu ihr!—
Daß mein Erdenkampf ist aus,
Und ich zieh, zu einem Heere,
Das nicht kennt des Aufruhrs Strauß
Sag', ich hoffe sie zu grüßen,
Wenn uns einer Himmelslicht
In der bessern Heimath droben,
Wo die Seel'gen weinen nicht.

Weiße Güter!

Ein neues und glänzendes Assortement von weißen Waaren, welche wir als eine besondere Linie in unserem Geschäfte machen werden, als:

Figurirte Brilliants.
Gestreifte Do.
Plaid weiche Cambric Musline.
Jacconet Musline.
Gestreifte und Plaid Nansook,
Leinwand Cambric,
Schwarzer und Mall-Musline.
Victoria Lawn, rc. rc, alle von welchen Artikeln an niedern Zahlen verkauft werden an

M. J. Krämers,
letzthin Smith und Krämers Stohr.

Ländereien für die Soldaten.

Ehrw. L. A Conwell, Caplan des ehemaligen 1. Minnesota Regiment, befindet sich, wie die St. Paul Preß, schreibt, in St. Paul, um sich zu den Landdistrikten im Staate Minnesota zu begeben und über tausend Heimstätten für Soldaten und Matrosen auszusuchen. Es ist dies seine dritte Reise in dieser Angelegenheit und sie wird seine Eintragungen auf die Zahl von 250,000 Ackern bringen.

Wüthende Schafe.

In Aschtabula Caunty, Ohio, wurden unlängst einige Schafe von einem tollen Hunde gebissen, und bald darauf stellte sich auch bei ihnen die Tollwuth ein. Sie benahmen sich dabei höchst sonderbar. Von Zeit zu Zeit stürzten sie, wie von einer Kugel getroffen, zu Boden, dann sprangen sie plötzlich wieder auf und stellten sich, als wollten sie fressen. Dabei schnappten und bissen sie, in einer nichts weniger als schafartigen Weise nach Allem, was in ihren Bereich kam. Eines von ihnen biß den Schwanz eines Lammes rein ab.

Nationale Ersparnisse.

Man erfährt durch das Schatzamtsdepartement iu Waschington, daß die täglichen Ausgaben der Regierung seit der Capitulation von Lee's Armee bereits um beinahe eine Million Thaler per Tag reduzirt worden sind. Auch soll die Zahl der Clerks und sonstigen Angestellten im Quartiermeisterdepartement sofort um die Hälfte reduzirt werden. Das läßt sich hören. Die Ersparnisse werden aber jetzt, nachdem auch Johnston's ganze Armee kapitulirt hat und der große Krieg praktisch zu Ende ist, noch weit beträchtlicher werden.

☞ Die Mauch Chunk Bank hat ein halbjährliches Dividend von 6 Prozent und ein Extra Dividend von 6 Prozent erklärt, frei von allen National- und Staatstaxen.

☞ Die Dampfsägemühle von Deyer und Saylor, an der Hickory Run in Carbon Caunty, brannte vorletzte Woche bis auf den Grund nieder. Verlust etwa $40,000.

☞ Schnee fiel am 21. und 22. April in großen Quantitäten in Jowa, und der ihn begleitende Frost muß in Gärten vielen Schaden angerichtet haben.

Auszug eines Briefes aus der Oelgegend in Venango Caunty.

Ein Unterschreiber des Skippachville „Neutralisten," Hr. John Moyer, schreibt an den Editor aus Venango Caunty, wo er seit vielen Jahren wohnt, Folgendes:

„In unserer Gegend hat das Oelfieber so überhand genommen, daß es Niemand glauben kann, der es nicht gesehen hat. Besonders ist der Preis des Landes in die Höhe gegangen; Land, das vor dem keine $10 der Acker werth war, bringt nun $100 und darüber. Stohrgüter, Lebensmittel, kurzum Alles was man zum Lebensunterhalt nöthig hat, sind natürlich im Verhältniß ebenfalls sehr hoch. Die Handwerker erhalten gleichfalls einen guten Lohn; so verdient z. B. ein Schreiner oder Maurer in der Oil City $3 bis $5 den Tag. Der Weizen kostet $2.50 per Buschel, Roggen $1.75, Welschkorn $1 50, Hafer $1, Butter von 40 bis 50 Cents das Pfund, Schweinefleisch 26 bis 30 Cents.

„So weit ich gekommen bin, steht die Wintersaat in dieser Gegend sehr gut, und verspricht eine reichliche Ernte."

Ein Lesezimmer in Allentaun.

Das Lesezimmer des deutschen Schul- und Bildungsvereins von Allentaun in Rau's Gebäude, (nächste Thüre zum „Allen Haus" im zweiten Stock) ist jeden Abend offen. Eintritt frei.—Jünglinge und junge Männer sind besonders eingeladen dieses Zimmer zu besuchen und einen Theil ihrer Abendstunden mit dem Lesen nützlicher Schriften zuzubringen.

Die Ernte in Pennsylvanien.

Aus allen unsern Wechselblättern ersehen wir, daß die Aussichten auf eine reichliche Ernte in Pennsylvanien sehr erfreulich sind. Weizen und Roggen stand nie besser und für Welschkorn und Hafer ist das Wetter günstig—mag vielleicht ein wenig zu naß sein, indeß ist in hiesiger Gegend noch vieles zu pflanzen.

Gute Antworten.

Der Bildhauer Mills der als nicht besonders loyal bekannt ist, soll, als er den Kriegesekretär um Erlaubniß bat, einen Abdruck von dem Kopfe des Mörders Booth behufs Anfertigung einer Büste nehmen zu dürfen, von diesem die treffliche Antwort erhalten haben:—„ Sie würden besser thun, wenn sie sich um ihren eigenen Kopf bekümmerten."

Als neulich ein angesehener Rebell sich bei General Thomas um die Begnadigung eines zum Tode verurtheilten Guerilla auf den Grund hin verwendete, daß ja der Krieg jetzt so gut als zu Ende sei, gab ihm der General kurz zur Antwort:

„Und wenn auch, so haben wir jetzt um so besser Zeit Guerillas zu hängen."

(Eingesandt)

Die Officiebeamten der Cirkelritter.

Es geht das Gerücht von Waschington aus, daß auch die Officiebeamten der Cirkelritter, die den gesetzwidrigen Eid ihren Mitgliedern abgenommen und zu Feinden des Gouvernements gemacht haben, mit nächstem vor Gericht gestellt und prozessirt werden sollen. Allerdings ganz gut und recht. Den Mitgliedern aber, die sich von vornherein von diesen Beamten, durch Ueberredungen und sonstigen irrthümlichen Vorspiegelungen haben verleiten lassen, einen solchen Eid zu leisten, sollen keiner Strafe unterliegen, vorbehalten sie bringen die Namen ihrer respektiven Beamten vors Publikum, damit das Ende der Gerechtigkeit um so schleuniger erlangt werden kann.

Alpha.

Verheirathet.

Durch den Ehrw. G. F. J. Jäger, am 30 April, Herr Henry Fox von Maidencreek Forge, mit Miß Sarah Bauscher von Lenhartsville, alle von Berks Caunty.

Durch Denselben, Hr. Peter Kunkel von Lynntaun, Lecha Caunty, mit Miß Fayanne Trexler, Tochter von Jairus Trexler, von Albany, Berks Caunty.

Gestorben:

Am 31. März, in dem militärischen Dienste der Vereinigten Staaten, zu Mount Olive Station, in Nord-Carolina, an der Diarrhea, woran er einige Wochen gelitten hatte, Louis Milton Albright, ein Sohn von Hrn. Phaon Albright, von dieser Stadt. Seine Ueberreste wurden daselbst wieder aufgenommen und zu seiner Heimath gebracht, woselbst das Leichenbegängniß am letzten Sonntag Nachmittag stattfand. Der Ehrw. Herr Fahs leitete die Ceremonien in der Englischen und der Ehrw. Hr. Rath in der deutschen Sprache. Er brachte sein Alter auf einen Tag weniger als 19 Jahren.

Am 11. Mai, in Allentown, Hr. James Groves, sen., (farbig) im Alter von etwa 74 Jahren. Schon über ein halbes Jahrhundert kam er mit seinen Eltern nach diesem Caunty, wo sie sich häuslich niederließen und stets von der weißen Bevölkerung als gute und rechtschaffene Bürger anerkannt worden. Am Sonntag wurden seine irdischen Ueberreste der letzten Ruhestätte übergeben, im Beisein einer sehr großen Zahl Leichenbegleiter, bei welcher Gelegenheit Pastor R. Walker eine passende und sehr geschickte Leichenrede hielt.

(Eingesandt von Pastor S. K. Brobst.)

Am letzten Donnerstag, den 11. Mai, in Allentown, Hiram Franklin Benneville Yohe, ein Sohn von Jesse Yohe, an der Auszehrung, 24 Jahre, 6 Monate und 8 Tage alt. Seinem Begräbnisse wohnten auch die „Oddfellows" bei.

Am letzten Freitag, den 12. Mai, in dieser Stadt, Johann George Reiter, ein Sohn von Johann M. Reiter, nach großen und schweren Leiden an einer Unterleibsentzündung, im Alter von 34 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen.

O Jesu, deine Gnade
Macht, daß kein Sterben schade;
Laß auf ein Todesleiden
Mich einst im Frieden scheiden.

Am 21. April, in Lynntaun, Lecha Caunty, am Brustfieber und Wassersucht, Anna Maria, Ehefrau von Henry Braucher, (geborene Kuntz) im Alter von 59 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen. Ihren Abschied betrauert der alte Gatte mit noch 10 lebenden Kindern und 5 Enkeln.

Eis! Eis! Eis!

Eis zum Verkauf Hagenbuchs Gasthaus gegenüber.

Friedrich und Ritter.
Allentaun, Mai 9. nq3m

Cheap Job Printing.

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 10. Juni nächstens, um 12 Uhr Mittags, soll am Hause des verstorbenen Samuel Christ, in Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty, (nahe Emaus) folgendes Vermögen auf öffentlicher Vendu verkauft werden nämlich:

Eine prächtige Wohnung und Lotte Grund,

gelegen in der Borough von Emaus; gränzend an eine Lotte von W. R. Artman, Ecke der Main und Waschington Straßen und die Ostpennsylvanische Eisenbahn. Dies ist eine prächtige Wohnung, überhaupt schön gelegen und die Lotte ist mit dem besten Obst bepflanzt.—Ebenfalls: Etwa 16 Acker Weizen beim Acker, 14 Acker Roggen mit dem Stroh, 23 Acker Gras, Timothy, Klee und Schwamm beim Acker, 2 Oefen mit Zugehör, ein Tisch, ein einspänniges Pferdegeschirr, ein doppeltes Pferdegeschirr, silber platirt, Kisten, einfache und doppelte Leinen, Holders, Blockketten, eine Fünfterkette, Kühketten, Gabeln, Schaufeln, Riegelpfosten, Pfostenbohr-Maschine, eine Flachsbreche, Wagenbody, Hausuhr, eine Backsteinmacher-Maschine mit drei Gießformen, und sonst noch viele andere Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

George S. Christ,
George H. Gorr,
Administratoren des verst. Samuel Christ.
Mai 16, 1865. nq6B

Waisengerichts-Verkauf

In Kraft und zufolge eines Befehls aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll auf dem Eigenthum des verstorbenen Samuel Christ, in Ober-Milford Taunschip, eine Viertel Meile von Emaus, am Samstag den 17. Tag Juni, um 1 Uhr Nachmittags, auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

No. 1.

Eine prächtige Bauerei,

gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; stossend an Land von Charles Kemmerer, Peter Schwartz, Reuben Kemmerer, Moses Wieand, Francis Schwartz und Andern, enthaltend 136 Acker. Darauf ist errichtet ein gutes 2stöckiges

Steinern Wohnhaus,

26 bei 32 Fuß, und in jeder Hinsicht ganz wünschenswerth erbaut und bequem eingerichtet, eine gute Schweitzer Scheuer, 40 bei 66 Fuß, zwei Wagenschoppen, Waschhaus, und alle andere nöthige Aussengebäude, alle beinahe neu und im allerbesten Zustande, 2 Cisterne und ein Brunnen nahe am Hause mit vortrefflichem Wasser, desgleichen befinden sich zwei Obstgärten mit allerlei von den besten gezweigten Früchten darauf, so wie Kirschen, Pflaumen, Pfirsichen u. s. w., und liegt am Ostpennsylvania Railroad—die Gebäude innerhalb einer viertel Meile von der Railroad Station Ländereien. Man erachtet es für überflüßig viel mehr über diese prächtige Bauerei zu sagen—sie faßt in sich vom besten Bauland im Taunschip—für Frucht und Gras—ist in bequeme Felder eingetheilt und unter dauerhaften Fenzen.

No. 2.—Ein gewisser Strich Holzland,

gut bewachsen, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; gränzend an Länder von Charles Kemmerer, Reuben Kemmerer, und Andern, enthaltend etwa 14 Acker, welche verkauft werden in Lotten von 3 oder mehreren Ackern, oder im Ganzen, wie es der Käufer wünschen mag. Wer vortreffliches Holzland zu haben wünscht, sollte jedenfalls den Verkaufstag nicht vergessen.

Es ist dies das hinterlassene liegende Vermögen des verstorbenen Samuel Christ, letzthin von besagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

George H. Gorr, Adm'or.
Durch die Court—G. W. Hertzel, Clk.
Mai 16, 1865. nq6B

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen John Nonnemacher, letzthin von der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, ernannt worden ist. Alle diejenigen Personen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen; und Solche die noch rechtmäßige Ansprüche haben, mögen, sind gleichfalls ersucht dieselbe innerhalb dem nämlichen Zeitraum wohlbestätigt einzuhändigen an

Daniel K. Trump, Adm'r.
Mai 16. nq6m

Bibel-Convention.

Die jährliche Pfingstmontags-Convention der Lecha Caunty Bibel-Gesellschaft findet statt in der Egypter-Kirche, Nordwheithall, am Montag, den 5ten kommender Juni. Alle Prediger von christlichen Gemeinden im Caunty sind ersucht, dafür zu sorgen, daß jede Gemeinde 2 Delegaten als Repräsentanten an die Convention sendet. Die Pastoren A. Leopold und W. R. Hofford werden gemäß letztjährigen Beschlußes Vormittags die gottesdienstlichen Uebungen leiten. Nachmittags ist dann Geschäfts-Sitzung. Alle Bibelfreunde sind eingeladen beizuwohnen.

B. F. Trexler, Sek.
Mai 16. 3m

Waschington Townschip

Tax-Nachricht.

Nachricht wird hiemit gegeben, daß das Schulboard von Waschington Townschip, Lecha County, eine Taxe gelegt hat, zur Bezahlung der Bounties welche zur Stellung von Freiwilligen für den letzten Ruf von 300,000 Mann zur Auffüllung seiner Quota von diesem Townschip bezahlt wurden. Die Taxe muß zwischen nun und dem 8ten Juli nächstens, an den unterzeichneten Schatzmeister entrichtet werden, und Solche die es vernachläßigen oder versäumen haben 5 Prozent zusätzlich zu bezahlen.

Auf Verordnung des Schulboards.

Tilghman Kuhns,
Schatzmeister des Bounty-Fonds.
April 16. nq3m

Oeffentliche Nachricht.

An Alle die es angeht.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß nach dem Verlauf von zwei Wochen von dem Tage dieser Anzeige an, Application an Andrew G. Curtin, Gouvernör dieses Staats, gemacht werden wird, für die Begnadigung von William Keck, nun in Gefangenschaft in dem östlichen Zuchthause, unter Ueberführung des Mordes in dem zweiten Grade, durch die Court von Oyer und Terminer von Lecha Caunty.

W. S. Marr,
John H. Oliver,
Rechtsgelehrte.
Mai 16. 1865. nq2m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$10 00	Butter (Pfund)	.30
Waizen (Buschel)	1 75	Unschlitt	.16
Roggen	1 10	Schmalz	.22
Welschkorn	1 35	Wachs	60
Hafer	65	Schinkenfleisch	.22
Buchwaizen	2 75	Seitenstücke	.16
Flachssaamen	2 50	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	13 00	Roggen-Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	7 00
Eier (Dutzend)	20	Gyps	8 00

STERLING'S AMBROSIA

It prevents or stops the Hair from falling; Cleanses, Beautifies, Preserves, and renders it Soft and Glossy, and the Head free from Dandruff.

It is the best Hair Dressing and Preservative in the world.

STERLING'S AMBROSIA MANUFACTURING COMP'Y,
SOLE PROPRIETORS,
NEW YORK.

An die Bürger von Allentown!

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meine Stelle als „Boroughengineer" niedergelegt habe. Ich ergreife diese Gelegenheit, meinen Mitbürgern im Allgemeinen, und den Mitgliedern des Stadtrathes ins Besondere, meinen herzlichsten Dank auszudrücken, für das während der 11 Jahre meiner amtlichen Stellung mir erwiesene Vertrauen.

G. A. Aschbach,
Civil Engineer Office zwei Thüren oberhalb des Allentown Seminars.
Mai 16, 1865. nq2m

Revenue Collektors

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Samstags den 27sten Mai, um 1 Uhr Nachmittags, sollen am Gasthause von Salomon L. Holder, in Nieder-Milford Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden.

Etwa 8000 Cigarren.

Eingezogen und unter Beschlag genommen als das Eigenthum von Joshua G. Wolf, und werden verkauft durch

George Beisel,
Deputirter Collektor des 6. Distrikts Pa.
Mai 16. 1865. nq2m

Auditor's Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von John Albright, agirenter Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Francis Weidner, letzthin von der Stadt Allentaun, Lecha Caunty.

Und nun April 7. 1865, auf Vorschlag des Hrn. Metzger, ernannte die Court E. J. Moore, Esq., um besagte Rechnung zu auditen und überzuseteln und eine Vertheilung dem Gesetz gemäs zu machen.

[L.S.] Aus den Urkunden.
G. W. Hartzel, Clerk.

☞ Der Auditor wird sich seiner Ernennung gemäs einfinden in seiner Office, in Allentaun, am Dienstag den 30. Mai, um 10 Uhr Vormittags, wo sich alle interessirte Personen einfinden können, wenn sie es für schicklich befinden.

E. J. Moore, Auditor.
Mai 9, 1865. nq3m

Auditor's Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung von Eli und Reuben Rex, Administratoren des verstorbenen John George Rex, letzthin von Waschington Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun, April 7. 1865, auf Vorschlag des Hrn. Marr, ernannte die Court E. J. Moore, Esq., als Auditor, um besagte Rechnung zu auditen und überzusetteln, und nach dem Gesetz eine Vertheilung zu machen.

[L.S.] Aus den Urkunden.
G. W. Hatzrel, Clerk.

☞ Der Auditor wird in seiner Office gegenwärtig sein, am Donnerstag den 15. Juni nächstens, um 10 Uhr in Allentaun, allwo sich alle interessirte Personen einfinden können, wenn sie es für schicklich befinden.

E. J. Moore, Auditor.
Mai 9, 1865. nq4m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 3ten Juni nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, soll am Hause von Isaac Schelly, früher des verstorbenen William D. Moyer, in Niedermilford Taunschip, Lecha Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

18 Acker Saamen auf dem Feld,

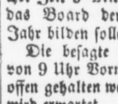
nämlich 12 Acker Weizen und 6 Acker Roggen, 6 Acker Gras—Klee und Timothy, 800 Thaler 5.20 Ver. Staaten Regierungs-Bonds, Fruchtsäcke, Wagendecke, alte Wagenreife und anderes altes Eisen, und noch andere Artikel, zu umständlich anzuführen.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Susanna Moyer,
Aaron Dubs, } Adm'ors.
Mai 9. nq4m

Süd-Wheithall

Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft.



Die jährliche Versammlung der Süd-Wheithall gegenseitigen Lebensstock Versicherungs-Gesellschaft wird gehalten werden, auf Samstags den 27sten Mai, um 9 Uhr Vormittags, am Hause von Moses Schneck, in Allentaun, zu welcher Zeit 9 Mitglieder zu erwählen sind, welche das Board der Verwalter für das eintretende Jahr bilden sollen.

Die besagte Wahl soll ohne Unterbrechung von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags offen gehalten werden. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet.

Evan Guth, Sec.
Mai 9, 1865. nq3m